

*Licht in Pommern*



*Polen*



*Evangelische  
Gemeinde für Christus  
in Polen  
vormals EBV*

Auflage 2  
Friedensbotschaft PL 2016

---

## Kontaktadresse:

**Ludwik Skworcz**

ul. Mickiewicza 18

PL 78-400 Szczecinek

Tel. +48 94 37 429 07

Mobil: +48 604 720 245

**E-Mail:** [ezb.szczecinek@wp.pl](mailto:ezb.szczecinek@wp.pl)

Webseite (auch auf Deutsch):

**[www.ezb-szczecinek.pl](http://www.ezb-szczecinek.pl)**

## Bankverbindung

Ewangeliczny Związek Braterski

ul. Mickiewicza 18

PL. 78-400 Szczecinek

Nr IBAN PL 11 1240 3679 1111 0010 2410 6338 PKOPPLPW

---

---

*Evangelische Gemeinde für Christus in Polen - vormals EBV*

Geschichte EBV in Polen .....	4
Geschichte der Arbeit in den Gefängnissen .....	6
Ein Zeugnis von Waldek .....	10
Ein Zeugnis von Wieslaw .....	13
Ein Zeugnis von Richard .....	15
Ein Zeugnis von Adrian .....	16
Ein Zeugnis von Jerzy .....	17
Die Polenkarten .....	18
Versammlungsplätze in Polen .....	19



## *Die Geschichte Evangelischer Brüderverein in Polen*

Ludwig Skworcz, Gründer des Evangelischen Brüdervereins Polen ist in Oberschlesien/Südpolen geboren. Dort ist er auch zum Glauben gekommen. Nach Abschluss einer Bibelschule in Warschau bekam er die Erlaubnis, in den ehemaligen deutschen Gebieten in Westpommern, eine geistliche Arbeit zu beginnen. Szczecinek (Neustettin), etwa 500km von Oberschlesien entfernt, war der Ort, den der Herr ihm ans Herz gelegt hat. Seine Arbeit begann dort mit der Verbreitung der christlichen Literatur und Bibel auf der Straße. 1981 befand er sich in Locarno, wo er sich von einer schweren Erkrankung am Magen und Darm im Kurhaus des Weltkirchenrates erholte. In der Zeit des Kommunismus konnte er mit Gottes Hilfe innerhalb von zwei Wochen alle Formalitäten für die Reise erledigen, was für ihn ein Wunder war. Am Ende seiner Reise nahm er Kontakt mit einer Familie auf, die ihn mit einem Paket unterstützte. Wie sich herausstellte, stand die Familie treu zum Evangelischen Brüderverein. Vor der Abreise nach Polen wohnte Ludwig Skworcz bei der Familie und besuchte die Gottesdienste. Bevor der Ausnahmezustand wegen der Solidarität in Polen eingeführt wurde, kamen erste Hilfsgüter vom Evangelischen Brüderverein aus der Schweiz. Danach besuchte er mehrmals die Schweiz, nicht um Erholung zu suchen, sondern um in einem Heim in der Nähe von Aarau zu arbeiten. Mit dem Geld, das er verdiente, und der Hilfe von Bruder J. Bochenek aus USA kaufte er in Szczecinek (Neustettin) einen Teil eines Gebäudes, später das ganze, das zum Sitz des Evangelischen Brüdervereins mit Gebetshaus in Polen umfunktioniert wurde. Inzwischen gründete er mehrere Versammlungen in Westpommern. Im Jahr 1986 schrieb er mit seinen Mitarbeitern an das Amt für Konfessionen und bat um die Registrierung des Evangelischen Brüdervereins in Polen. Am 12. November 1987 kam die Antwort mit der Erlaubnis zu evangelischen Tätigkeiten in Polen. Die Arbeit war unterstützt anfangs von Abraham Hilfreich und der Ostmission in der Schweiz (1983 bis 1988). Weitere 12 Jahren meistens privat von dem Geschwister aus der Ostschweiz. Damals hat ein Haus zwischen 12.000 und 25.000 CHF gekostet.

---

---

*Evangelische Gemeinde für Christus in Polen - vormals EBV*

Darum durfte EBV Polen einige Gebetshäuser, in Białogard (Belgard), Poznań (Posen), Turek und Kołobrzeg (Kolberg), kaufen. Das sind, außer Szczecinek, Einfamilienhäuser. Auch sehr viele Bibeln und Neue Testamente sind immer wieder gekauft. Das Haus in Kolberg ist zugleich ein Ferienhaus. Seit 2002 bis heute kommen auf unsere Einladung und Bitte 4-mal im Jahr Evangelisten aus der Schweiz und Deutschland. Außer ihnen kommen noch andere Brüder aus der Schweiz, die uns dienen und helfen, wofür wir dankbar sind. In den 90-er Jahren hat man sehr intensiv unter den Obdachlosen gearbeitet. Besonders unter den Obdachlosen Alkoholikern, unter denen, die aus dem Gefängnis entlassen wurden, was die Landesregierung in Koszalin (Koslin) mit einer Verdienstmedaille anerkannte. Diese Wohltätigkeitsdienste wurden in anderen Gebieten Polens übernommen, auch in den Gefängnissen, wo mehrere Evangelisten arbeiten. Der Evangelische Brüderverein verteilt sehr viel Literatur auf den Straßen, besonders Bibeln. Die Arbeit ist vom Ältestenrat geleitet, der aus Ältesten des Evangelischen Brüdervereins alle 5 Jahre gewählt wird. Der Ältestenrat koordiniert alle Aufgaben in den Gemeinden, bestimmt die geeigneten Brüder für diese Aufgaben und stärkt sie geistlich durch eine Fernbibelschule. In der Sonntagschule bekommen die Kinder und die Jugend, anstatt eines Religionsunterrichts in den Schulen, einen biblischen Unterricht, der benotet wird. Diese Note erscheint dann im Schulzeugnis. Jedes Jahr führen wir für die Kinder, die Jugend und die Erwachsenen, sowohl im Sommer als auch im Winter, Bibelkurse durch.

Unsere Registrierung in Polen läuft auf den Namen „Evangelischer Brüderverein“. Seit Januar 2014 tragen die örtlichen Versammlungen den Namen „Evangelische Gemeinde für Christus“. Dieser Name wurde von der Administration - Ministerium bestätigt.

Wir haben gute Kontakte mit den Gemeinden in der Schweiz und Deutschland. Von dort kommen Brüder, die bei uns Evangelisationen und die Bibelschule für die Brüder durchführen. Wir nehmen an den Konferenzen, vor allem in Deutschland, teil. Unsere Arbeit wird durch die Gebete und andere Hilfen der Brüder und Schwestern aus der Schweiz und Deutschland, die mit uns verbunden sind, unterstützt. Wir sind für die vielen Jahre des Mittragens sehr dankbar.

## *Geschichte der Arbeit in den Gefängnissen*

Die Erfahrungen aus der Arbeit in den Obdachlosensiedlungen, in denen man oft die Entlassenen aus den Gefängnissen traf, bewegten uns, diese Arbeit auch in den Gefängnissen zu beginnen. Wir beteten viel darum. Eines Tages schickte Gott einen Erzieher in unser Gemeindehaus, der jemanden suchte, der Erfahrung in der Arbeit unter den Häftlingen oder einer ähnlichen Tätigkeit besaß. Wir erkannten darin Gottesführung. Kurz danach kam es zu einer Begegnung mit der Gefängnisleitung. Wir vereinbarten unseren Dienst auf dem Posten eines Gefängnisgeistlichen unter Vertrag zu führen, ohne Verdienst. Am 3. Februar 2004 wurde diese Vereinbarung getroffen. In der 3. Abteilung des Gefängnisses in Szczecinek versammelten sich über 20 Verurteilte. Schon beim nächsten Treffen brachten wir ihnen Neue Testamente und andere Literatur mit. In Bezug auf Wort Gottes wiesen wir sie darauf hin, wie sie den Weg der Straftat verlassen können, um den Wert des Lebens mit Jesus Christus zu erkennen.

Wir sahen, wie die Gruppe geistlich wuchs. In Kürze haben die ersten Personen sich bekehrt und ihr Leben dem Herrn Jesus anvertraut. Sie bekamen eine Bibel und absolvierten in den Gefängniszellen einen Bibelkurs, dessen Ergebnisse viel höher waren als von denen, die in Freiheit lebten. Im September 2008 feierten wir dort eine Taufe. Einer von den Brüdern schrieb einen wunderbaren Artikel: „Warum die Menschen die Bibel lesen“. Die Gefangenen haben Briefe an uns geschrieben, die wir in der Friedensbotschaft abgedruckt hatten.

Anfang Oktober 2006 besuchte uns eine Psychologin des Gefängnisses in Alt Born (Stare Borne) mit der Feststellung, dass sie viel positives von unserer Arbeit gehört hat. Sie wollte, dass wir auch in diesem Gefängnis die Arbeit beginnen, das 60 km entfernt ist. Nach einem guten Gespräch mit der Direktion des Gefängnisses, begannen wir dort ab dem 31. Oktober 2006 die geistliche Arbeit. Zu dieser Arbeit kamen 20 Personen, einige gingen später in die Freiheit, einige wurden in andere Gefängnisse verlegt. Viele änderten ihr Leben und näherten sich dem Herrn. Die Arbeit dort geschieht regelmäßig und trägt Früchte. Seit dem Juni 2008 arbeiten wir auch in der Zweigstelle des Gefängnisses in Opatówek, 20 km entfernt, ermuntert durch die Direktion des Gefängnisses. Die Arbeit hier

ist mehr erschwert als wo anders, da die Gefangenen oft frühzeitig entlassen werden. Die Gruppe hier zählt ca. 15 Personen, wo die Einen kommen, die Anderen gehen. Mit manchen haben wir bis heute noch Kontakt, vielen konnten wir im Alltag helfen.

Viele Jahre beschäftigte uns die Frage: "Herr, sollen wir die Arbeit in Czarne (Hammerstein) beginnen?" Wir hatten viele Befürchtungen zu dieser Aufgabe. Das Gefängnis ist hier eines der größten in Polen und befindet sich auf dem Gelände eines ehemaligen Konzentrationslagers, in dem 65 000 Gefangene ermordet und dann in den Massengräbern in der Nähe begraben wurden.

Über den Massengräbern pflanzte man einen Wald, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Polen, Franzosen und Russen starben hier an Typhus, wurden erschossen oder verhungerten, weil sie vom Grasessen nicht satt wurden und sogar die Toten essen mussten. In diesem Gefängnis befinden sich Personen mit hohen Haftstrafen, die eine schwere Vergangenheit hatten. Es gibt ca. 1.500 Gefangene hier. Ob wir die Last tragen können, hinter der sich psychische und finanzielle Probleme verbergen? Wir zögerten, aber Ende 2007 drängte uns der Herr zu dieser Aufgabe, weil dorthin Gefangene aus den Gefängnissen in Szczecinek (Neustettin) und Stare Borne (Alt Born) hinkamen, die schon mit uns Bibelarbeiten erlebt hatten. Wir verhandelten mit der Direktion des Gefängnisses. Danach unterschrieben wir einen Vertrag und ab dem 2 Januar 2008 begannen wir die Arbeit, zuerst mit 6 Personen. Nach ein paar Monaten wuchs die Gruppe auf 30 Personen, so dass unser 20 m<sup>2</sup> große Raum zu klein wurde. Aus einer Gruppe wurden zwei, mit jeweils 20 Personen. Als die Zahl der Personen auf 60 stieg, wurden drei Gruppen gegründet. Bald danach zählte jede Gruppe über 30 Personen. Die Gefängnisdirektion ermöglichte uns, die Arbeit in einem größeren Raum durchzuführen. Wir verteilten hunderte von Bibeln, über 5000 von Neuen Testamenten, Tausende verschiedene Traktate und führten hunderte von Seel-sorgegesprächen durch. In den Jahren 2008 bis 2015 verschickten wir sehr viele Pakete (sie kamen aus den Gemeinden in der Schweiz und in Deutschland) an die Kinder der Gefangenen, die sich in schwerer Lage befanden. Wir treffen uns mit den einzelnen Gruppen zum Bibelstudium, Gebet und Austausch. Die Freundschaft, die uns verbindet, ist in der Freiheit nicht anzutreffen. Das Vertrauen zu uns ist sehr groß. Wir brachten den Gefangenen das Licht und die geistliche Freiheit. Wir ermutigen die Gefangenen,

einen neuen Weg zu gehen, viele haben sich schon dafür entschieden. Wir unterstützen sie mit Gütern im Rahmen unserer Möglichkeiten. Uns ist es wichtig, dass die Verurteilten Kontakt mit ihrer Familie haben, darum schenken wir ihnen Telefonkarten. Die Mehrzahl von ihnen kommen aus sehr armen Familien, und die Gefangennahme erschwert zusätzlich ihre Situation. Manchen haben wir Schuhe, Socken, Jacken, Blusen und Lebensmitteln verschickt. Von einigen, die schon in der Freiheit leben, bekamen wir Dankschreiben, einige haben das Leben neu geordnet.

Christliche Literatur, Neue Testamente und die Bibeln sind in weitere Gefängnisse verschickt worden. Das Licht kommt in die dunkelsten Gefängnisse. Wir gehen weiter und tun was uns möglich ist.

In den Gefängnissen arbeiten 4 Brüder mit den Rechten eines Gefängnisgeistlichen.

Seit 2009 führen wir eine geistliche Arbeit in der Untersuchungshaft Koszalin (Köslin) und dessen Außenstelle in Dobrowo. Dort, wie auch in der Umgebung, befand sich früher russisches Militär. Dort standen die Abschussrampen für die Atomsprengköpfe, welche gegen den Westen gerichtet waren. Man kann die Bunker heute besichtigen. Dort kommen über 100 Personen jede Woche unter das Wort Gottes.

Wir wollen auch die Arbeit im Gefängnis Wronki, 60 km von Schneidemühl entfernt, anfangen. Dort sind meistens Gefangene aus Hammerstein für die Therapie für Alkoholiker transportiert. Auch im Gefängnis Posen sind viele Gefangene, die vorher in Hammerstein waren.

Jedes Jahr werden mit der Hilfe der Brüder aus der Schweiz und Deutschland Evangelisationen veranstaltet. Wir konnten mehrere Taufen erleben, an denen über 130 Verurteilte ein neues Leben mit Jesus Christus bezeugt haben. Zur Osterzeit feiern wir mit ihnen einen Gottesdienst mit dem Gedächtnismahl.

Das Programm „Philemon“ ist mehrstufig und wurde umgesetzt, als eine Hilfe beim Verlassen der Strafanstalt:

- finden einer Unterkunft und Arbeit für die ehemaligen Gefangenen, bis zu der Zeit ihrer Selbstständigkeit

- Ortsuche mit Hilfe der mit uns zusammenarbeitenden Institutionen, die sich um die Obdachlosen kümmern
- Vorläufige materielle Hilfe in Gestalt von Kleidung und Lebensmitteln.

Heute besitzen wir diese Möglichkeit – das Haus Philemon befindet sich in Radacz, 15 km von Szczecinek entfernt. Die entlassenen Gefangenen können dort bleiben, bis sie selbständig werden. Dort haben wir auch Versammlungen, weil die Gläubigen dort wohnen. Da ist die Gemeinde Gross Born. Gross Born ist ein Ort, welcher von den Nazis von Grund auf erbaut wurde. Es war eine Militärbasis für die Übungen der Soldaten auf den umliegenden Geländen, mit dem Ziel, Polen zu überfallen. Diese Stadt, mitten in den Wäldern gelegen, besitzt alles. Nicht weit von dem Ort befanden sich Kriegsgefangenenlager, von denen nur die Friedhöfe übrig geblieben sind. Später, über 47 Jahre lang, war diese Stadt in Polen für ihre Bürger gesperrt. Die Russen haben die Stadt 1992 verlassen. Die verlassene Stadt befand sich in einem jämmerlichen Zustand. Das Meiste eignete sich zu nichts, als nur zum renovieren. Heute wohnen dort 5000 Einwohner und die Stadt ist fast wieder aufgebaut. Dort haben wir einen Saal gemietet und versammeln uns dort als Gemeinde.

### *Vom Finsternis ins Licht*

1. **Gross Born** – die Stadt des Todes, die Raketen bereit zum Abschießen; jetzt ist dort ein Platz des Lichtes – die Gemeinde.

2. **Hammerstein** – das Platz des Todes von 65.000 Leuten; jetzt ist es ein Platz des Lichtes des Evangeliums für die Gefangenen.

3. **Dobrowo** – ein finsterner Platz versteckt im Wald, der Tod in den Atomsprengköpfen; jetzt ist es ein Platz des Lichtes des Evangeliums für die Gefangenen.

**Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt“ Joh. 8,12.**

---



---

*Evangelische Gemeinde für Christus in Polen - vormals EBV*



## *Ein Zeugnis von Waldek*

Ich grüße Euch herzlich!

Die Motivationen zu diesem Brief sind nicht speziell kompliziert, weil ich ein einfacher Mensch bin. Man kann sie in einem Satz beschreiben „So ist es auch mit dem Glauben; Wenn er keine Werke hat, so ist er tot“. So dachte ich mir, dass es korrekt wäre, mich darüber mit jemandem auszutauschen, mit jemandem, der mich anhören will. Mein Weg zu Gott war lang umweht von dunklem Staub. Ich bin als Mensch 31 Jahre alt, als geistlicher Mensch aber, 4 Jahre alt. Ich bin stolz darauf, dass ich schon diese 4 Jahre lebe, denn ich habe den Eindruck gewonnen, dass ich in den vorherigen Jahren wie ein Toter war, zumindest blind. Dazu war ich töricht und arrogant. Ich konnte nicht „danke“ sagen, wenn jemand für mich gesorgt hat. Nur „ICH“. Wie sehr habe ich mich getäuscht. Das Wort Gottes machte mir das bewusst. „Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen, ja, darum wird es an jenem Tag erkennen, dass ich der bin, welcher spricht: Siehe, hier bin ich!“ (Jes. 52,6) So kam Jesus in mein Leben und überwand durch sein Opfer meine ekelhaftes „ICH“, damals auf Golgatha, jetzt in meinem Herzen. Mein Herz ist nicht mehr weiter aus Stein. Ich bin jetzt ein neuer Mensch, der Christus gehört. Das Wort Gottes hat mich beeinflusst seit dem Tag meiner Bekehrung:

1. Ich habe das Rauchen verworfen, einfach so. Ich bin der Meinung, dass es darum geht, Gott oder die Sucht. Das wurde mir klar, darum rauche ich nicht mehr.

2. Ich war von psychischen Arzneien abhängig, von Drogen und Alkohol. Glaubt mir, das ist weg. Am Meisten haben an meiner Veränderung Menschen gezweifelt, die um mich sind, die so genannten „Brunnen“, die ich schon lange kenne. Ich wurde von Bosheit befreit. Ich fluche auch nicht mehr.

3. Es gibt einen Stoff, den ich nicht nennen will, mit dem ich mich berauscht habe. Ich nahm 21 Gramm davon, was mich in einen Schlaf versetzte. Normal nimmt man 13 Gramm davon. Ich nahm an einem Tag 30 Gramm davon, alles was ich besaß. Ich bemerkte nichts Besonderes. Schon damals studierte ich die Heilige Schrift, aber zu Jesus Christus, als meinen Retter, hatte ich mich noch nicht

gewandt. Noch heute muss ich nachdenken, wie konnte ich diese Menge verkraften.

4. Das Bewusstsein über die Sünde ist mir wieder geschenkt worden, d.h. mein Gewissen befindet sich immer noch auf seinem Platz. Ich fühle mich dann krank, wenn ich etwas Böses tue.

5. Ich lüge nicht mehr wie damals.

Das sind die fünf Laster, die mich, als den früheren „ICH“ disqualifizierten. Ich komme nicht mehr zu den Verbrechen zurück, wegen denen ich mich hier befinde. Ich fühle Ekel vor ihnen, denn sie waren das Spiegelbild meines kranken, vereiterten Herzens, das Jesus geheilt hat.

Kurz vor dem Jesus Christus Bekenntnis habe ich mir einen Stahldraht in den Bauch gestoßen. Das war mein Widerstand gegen der Administration des Gefängnisses. Ein paar Monate später bin ich ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte dort haben gesagt, dass sie mich wegen Lebensgefahr nicht operieren werden.

Ein Jahr habe ich in den Schmerzen gebetet, dass Gott mich heilen mage. Niemand wollte mir helfen. Viele Nächte habe ich nicht geschlafen.

Drei Tage vor meiner Taufe ist dieser Draht aus meinem Körper hinausgegangen. Gott hat in meinem Leben ein Wunder gemacht, das meinen Glauben gefestigt hat. Das erste Wunder ist mein verändertes Herz und ein neuer Geist in mir.

Gott hat mein Leben so gelenkt, damit ich am Ende meines zweiten Aufenthalts in der Strafanstalt einen Grund fand, um in der Wahrheit zu leben, ohne Schmutz der Welt. Ich habe mir vorgenommen, dass ich, nach dem ich die Strafanstalt verlasse, ein Leben mit Jesus und in Gehorsam mit Ihm, wie Er will, führen werde. Noch vor einiger Zeit habe ich Gott geschworen, wenn Er mich „erleuchtet“, d.h. mir klar macht, wer ich bin, und mir das Selbstvertrauen schenkt, dann werde ich sein treuer Diener sein. Das geschah am 4. September 2012. Wenn Gott mir befiehlt an das andere Ende der Welt zu gehen, weil dort jemand ist, der Christus braucht, dann nehme ich meine Heilige Schrift und gehe. Ich weiß, dass es Menschen gibt, für die meine Worte nichts bedeuten. Ich weiß auch, dass die Zukunft (frei von Gittern) meine Worte, die ich jetzt niederschreibe sachlich prüfen wird. Ich weiß, dass es am wichtigsten ist, wie in Mt.12,37 steht: „Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden“! Daran halte ich mich, und dem,

der das gesagt hat, glaube ich. Es gibt noch viele Dinge, die mir Gott durch sein Wort klar gemacht hat. Es gibt Stellen in der Bibel, welche Gott direkt an mich richtet, die mir mein altes Elend zeigen. Es sind auch Abschnitte, die mir große Hoffnung geben. Das Größte begann am 4. September 2012. Wenn ich ausharren werde, dann geht das nie zu Ende, denn mit Christus sterben heißt auch mit Ihm Auferstehen - nicht wahr?! Verständlich, wenn man sich die Frage stellt „warum lässt Gott das Leid, Hunger oder Lebensumstände zu“. Es sind Fragen, die falsch gestellt werden. Gott ist nicht der Ursprung des Bösen. Darüber spricht Psalm 23,4. Mit Christus im Leben zu gehen, heißt, dass das Böse keinen Macht mehr ausüben kann. Denn Gott weiß, dass die Erde verdorben ist. Vertrauen zu Gott kann den Menschen vom Bösen befreien. Das ist so einfach und es tut mir leid, dass ich es nicht schon früher gesehen habe. Jetzt sehe ich das und danke Gott in Jesus Christus, meinem Herrn, dass Er mich aus den eigenen Argumenten herausgerissen hat, in denen ich über viele Jahre festgehalten war. Ich war ungehorsam und wehrte mich nach oben zu schauen, zum Throne der Gerechtigkeit. Nur dort konnte ich Rettung finden, weil einem Menschen nur das geblieben ist, dass jemand sein Schreien hört, wenn er in eine Grube gefallen ist. Derjenige ist Christus, unabhängig davon, ob es jemandem gefällt oder nicht (Mt.28,20) „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!“ Ist das nicht eine wunderbare Verheißung? Diese kann jeder Mensch erfahren. Ich habe es erfahren.

Nachtrag nach der Befreiung:

Heute besuche ich die Gefängnisse, und ich erzähle über die grosse Gnade, die mir mein Jesus getan hat. Ich bezeuge, wie gross sein Kraft ist, dass Er von allen Lasten frei macht. Sein Königreich ist in Reichweite. Man muss nur sein Herz öffnen. Als Gottes Kind versuche ich nur Gutes zu tun, ob das in den Gefängnissen, in den Gemeinden, oder draussen ist, damit die Leute die guten Taten sehen, und den himmlischen Vater loben.

Heute stehe ich im Dienst für Gott. Ich versuche für Ihn zu leben, und zu arbeiten, in Anbetracht Seiner Ehre und des Heils der menschlichen Seelen.

Waldemar



## Ein Zeugnis von Wiesław

### Was Jesus in meinem Leben getan hat

*„Lass mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.“ Psalm 143,8*

Obiger Vers zeigt uns unsere Einstellung – jeden Tag sollen wir Gott bitten, dass Er uns zeigt, mit welchem Ziel wir den Tag anfangen sollen. Wir sollen jeden Tag mit Gebet und Gottes Wort anfangen. Wenn wir Gemeinschaft mit Gott haben, dann wird Gott uns segnen. Die Betrachtungsweise die wir von Gottes Wort haben, zeigt unser Verhältnis zu Jesus Christus. Jesus hat gesagt: „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. Evang. 8,32)

Ich freue mich, dass vor 11 Jahren mein Freund mir das Evangelium verkündigt hat. Gott hat mein Herz berührt und ich habe mein Leben Gott gegeben. Nach 10 Jahren habe ich mich im Juni 2014 im Gefängnis in Hammerstein taufen gelassen. Ich habe lange gewartet, aber ich wollte ganz sicher sein. Ich habe das Leben mit Christus gewählt, weil ich weiß, dass Er mein Gutes will. Er will nur meine Erlösung und das ewige Leben. Er hat für mich und für dich sein Leben gegeben. Er hat alle unsere Sünden vergeben. Er ist am Kreuz gestorben, damit ich jetzt leben kann.

Jesus hat mein Leben ganz verändert. Früher habe ich Gottes Wort nicht gekannt und mein Leben war unbrauchbar. Viele Leute haben für mich gebetet. Ich konnte nicht lieben, weinen, mitfühlen. In mir war nur Zorn, Eifersucht, und viele Schmerzen. Gott hat mich aber von allem frei gemacht, was nicht von Ihm war. Er hat Ordnung in mein Herz gemacht. Heute wandere ich mit dem Glauben in Jesus und ich will immer die Heiligung suchen.

Ich weiß, was das Kreuz ist. Ich bin erlöst, weil Jesus für mich starb. Ich bin jetzt mit Ihm gekreuzigt (Röm. 6,6; Gal. 2,20). Das Kreuz ist Gottes Werk und man muss das alte Leben ohne Kraft am Kreuz lassen (Röm. 6,13.11).

Jesus hat das in meinem Leben getan. Er hat meine Unehrllichkeit,

Arroganz und Hochmut weggeschafft. Jetzt herrscht Gott über alles in meinem Leben und schützt mich. Ich erzähle anderen Menschen, was mein Herr für mich getan hat. Ich bete für sie. Das sagt uns Psalm 14. Ich gründe mein Leben auf der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Ich bin Gottes Reich Botschafter, ich bin treu dem Herrn und ich schaue nicht, was andere sagen. Ich interessiere mich nur, was mein Herr spricht. Jesus hat mich zu seinem Knecht und Soldat gemacht.

Jesus hat mich auch gelehrt, dass ich in meinem Leben auch Schmerz und Leiden haben werde. Ich weiß aber, dass das alles zu Gottes Ehre ist. Ich lebe für Christus und die Welt ist gegen mich (Joh. Ev. 13,20).

Der Kern des Evangeliums ist die Erneuerung des ganzen Lebens. Wenn ein Baum nicht gestorben ist, dann trägt er Frucht (Matth. 3,7-10; 7,15-20). Dank der Gnade unseres Herrn hat jeder die Zeit, um gute Frucht zu bringen. Lukas Ev. 3,7-14 sagt uns über Ehrlichkeit, Mitgefühl, Bitten für Andere – das sind die Früchte, die Werke Gottes in unserem Leben. Der Teufel aber basiert auf den Lügen. Sein Ziel ist stehlen und zerstören (Joh. 10,10). Wer Gottes Wort nicht liest, der kann die Methoden des Teufels nicht erkennen. Ich möchte sagen, dass der, der sein Leben nicht Jesus übergeben hat, nicht auf Gottes Schutz zählen kann.

Die Folgen der neuen Geburt sind sterben für das eigene „ich“ und den Herr suchen durch den Glauben. Gottes Wort sagt: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben – und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es –; nicht aus den Werken, auf das sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ (Eph. 2,8-10). „Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.“ (Tit. 2,11-12). „Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauf. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.“ (1. Kor. 6,19-20).

Gott hat mich zu einem echten Christen gemacht. Ich bin Sein Jünger und Nachfolger. Heute weiß ich, dass ich durch den Glauben an Jesus Christus erlöst bin, und ich möchte sagen, dass Jesus nicht nur mein Erlöser, sondern auch mein Herr ist.

Jesus hat meine böse und sündige Natur überwunden. Er ist mein Herr und König. Ihm sei Lob und Ehre, Amen. Nur Jesu Blut reinigt mich von allem Bösen (Tit. 3,5). Jetzt habe ich die Hoffnung auf Ewiges Leben in Jesus Christus. Der Heilige Geist führt mich durch mein Leben.



### *Ein Zeugnis von Richard*

Am Anfang meines Briefes grüße ich alle Brüder. Lieber Bruder Ludwig – ich habe viel darüber nachgedacht, worüber Du an der letzten Begegnung gesprochen hast. Mir ist es unangenehm geworden, weil ich den Eindruck hatte, dass alles an mich gerichtet war. Ich weiß, dass ich nicht heilig bin, und viele von uns irrten. Jetzt versuchen wir es, mit der Hilfe der Heiligen Schrift, vieles in Ordnung zu bringen. Meiner Meinung nach, solange der Mensch es nicht zum Herzen nimmt, wird er niemals den richtigen Weg betreten können. Ich weiß es, weil ich so war. Man hat vieles gestohlen und für wenig Geld verkauft, um sich mit einer Flasche der Verdünnung berauschen zu können. Eine Flasche kostete 4 PLN. Die Familie war mich satt. Meine Schwester konnte es mit mir nicht aushalten. Oft weinte sie wegen mir. Ich versprach ihr, dass ich mich nicht mehr berauschen werde, dass ich mich ändern will. Die Familie gab mir eine zweite Chance. Ich war jedoch dumm, weil ich es nicht genutzt habe. Ich tat weiter das meine. Als die Polizei an der Tür klopfte und meine Schwester fragte, ob ich nach Hause zurück kommen werde, antworteten ihr die Polizisten: leider nicht. Mir wurde mein Urteil auf Bewährung aufgehoben. Ich musste sehr weinen, weil ich nicht auf meine Schwester gehört hatte. Als ich mich dann in der Strafanstalt Danzig befand, sagte ich mir, dass ich mich ändern muss. Ich habe zu Gott um Hilfe gebeten, dass Er mich von der Sucht befreien kann. Ehrlich muss ich zugeben, dass die Strafanstalt mein Leben gerettet hat. Ich freue mich, dass ich meine Sucht verjagt habe. Ich freue mich, dass ich Dich Bruder Ludwig kennen lernen durfte. Das verdanke ich Dir und den anderen Brüdern. Ich glaube, dass wir gemeinsam noch vieles erreichen werden.

Bruder Rysiek



## *Ein Zeugnis von Adrian*

Ich heiße Adrian, und ich komme aus Schlesien. Dort bin ich in einer Familie aufgewachsen, wo die Mutter und der Vater Alkohol getrunken und sich nicht um mich gekümmert haben. Wenn ich zu wenig zum Essen hatte, habe ich gestohlen. Ich habe die Schule geschwänzt und mich mit den Stadionhooligans eingelassen. Ich habe die Krawalle nach den Fußballspielen ausgelöst, und deshalb wurde ich oft festgenommen. Mein Leben war Gewalt, Schimpfwörter, Erniedrigung anderer. Ich war oftmals vor dem Gericht, aber erst als ich 18 Jahre alt war, habe ich 15 Jahre Haftstrafe bekommen. Ich bin ein kräftiger Mann, aber ich war manchmal mit dem Messer verletzt worden.

Nach einiger Zeit habe ich überlegt, wie ich mit dem Bösen Schluss machen kann. In einem Gefängnis bin ich in eine Versammlung gekommen, wo eine kleine Gruppe Männer über Gottes Wort gesprochen haben. Später habe ich erfahren, dass für mich am besten wäre in Hammerstein, weil ich Mittelschule machen wollte. Ich habe auch gehört, dass dort eine große Gruppe von Brüdern ist, die regelmäßige Versammlungen machen. Ich bin dorthin vor zwei Jahren transportiert worden. Ich bin jetzt 500 km weit von zuhause weg, aber eigentlich habe ich kein zuhause, weil meine Verwandten Alkohol trinken.

Ich habe mich zum Herrn bekehrt. Ich rauche nicht mehr, ich verfluche nicht mehr. Ich bin ein fröhlicher Mensch, statt Zorn habe ich Liebe zu anderen. Gottes Wort ist für mich alles. Ich habe mich im Sommer taufen lassen, und jetzt mache ich eine Fernbibelschule.

Ich will nicht mehr zurück in meines altes Leben gehen. Im Gefängnis bleibe ich noch 6 Jahre. Vielleicht wird meine Strafe um zwei Jahre verkürzt, weil ich keine Schwierigkeiten mache. Der Herr hat einen Platz für mich auf dieser Erde, und vor allem eine Wohnung in Seinem ewigen Königreich.

So bin ich aus einem Dieb, Banditen, Stadionhooligan ein Kind des himmlischen Vaters geworden, der sich um mich kümmert.

Adrian



## *Ein Zeugnis von Jerzy*

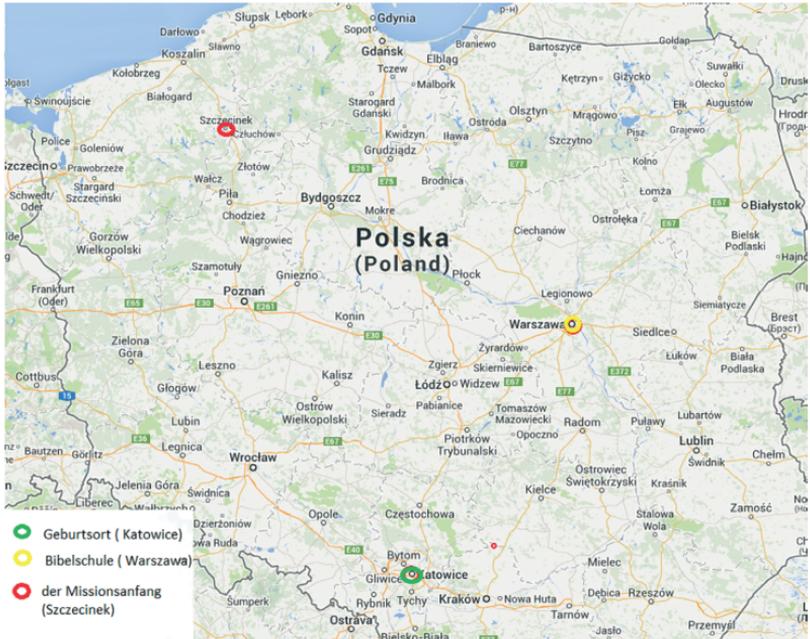
Jesus Christus hat mir neues Leben gegeben. Er hat mir viele Dinge gezeigt. Ich bin jetzt ein anderer Mann. Ich habe nichts, aber mir fehlt nichts, und ich kann sagen, dass ich alles habe. Ich habe eine große Familie und jeder ist besonderes, unentbehrlich. Manche Dinge verstehe ich nicht, aber ich glaube, dass das so sein soll. Alles kommt von Jesus. Er verändert mein Leben jeden Tag. Er ist immer bei mir. Jesus hat mir gezeigt, dass ich sehr einfach ins Netz der Versuchung gehe. Er war aber auch verführt. „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.“ (Hebr. 4,15) Jesus hat dort gewonnen, wo ich zu schwach bin. In der Versuchung hat Jesus mit dem Wort Gottes Antwort gegeben. „Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“ „Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.“ „Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.“ (Matt. 4,4.7.10)

Jesus war für jede Situation vorbereitet, weil seine Gedanken voll vom Gottes Wort waren. Hier in meinem Geist ist der Kampf. Ich denke meistens zu spät, um die Versuchung abzuwehren. Die Mehrheit dieser Kämpfe verliere ich. Ich kann nur dann gewinnen, wenn ich ganz am Anfang der Versuchungen widerstehe. Ich sehe Gott größer als alle Schwierigkeiten. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ „Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu! Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was lieblich, was lobenswert, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach; welches ihr auch gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.“ (Phil. 4,4.6-9)

Was in meinem Geist ist, das sieht man, ob das wertlos ist, oder ob Christus durch Gottes Wort in mir wohnt. Amen

Jerzy

# Die Polenkarten



*Evangelische Gemeinde für Christus in Polen - vormals EBV*

# Versammlungsplätze in Polen





*Die Polenkarte von 1939. Unsere Versammlungen sind meistens auf ehemaligem deutschem Gebiet.*



**Wydawnictwo „Poselstwo Pokoju”**  
ul. Mickiewicza 18  
PL 78-400 Szczecinek,  
tel. +48 94 37 429 07